

gegründet 1877.

Bezugspreis

unterjährlich im Stadt, Kreis- und Nachbarort...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt von der oberen Nagold.

Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Veransprecher 11.

Anzeigenpreis

Die 1spaltige Zeile über deren Raum 10 Zeilen...

Telegramm-Adr. Cannenblatt.

Nr. 10

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 14. Januar.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1916.

Der Krieg. Der deutsche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 13. Januar. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Nordöstlich von Armentieres wurde der Vorstoß einer härteren englischen Abteilung zurückgeschlagen.

In den frühen Morgenstunden wiederholten heute die Franzosen in der Champagne den Angriff nordöstlich von Bemesnil. Sie wurden glatt abgewiesen. Ebenso scheiterte ein Angriffsvorstoß gegen einen Teil der von uns am 9. Jan. bei dem Gehöft Maisons de Champagne genommenen Gräben.

Die Leutnants Bölle und Zimmelman schossen nordöstlich von Tourcoing und bei Wapume je ein englisches Flugzeug ab. Den unerschrockenen Offizieren wurde in Anerkennung ihrer außerordentlichen Leistungen durch S. M. den Kaiser der Orden Pour le Merite verliehen. Ein drittes englisches Flugzeug wurde im Luftkampf bei Montbariz, ein viertes durch unser Abwehrfeuer bei Vigny (südwestlich von Lille) heruntergeholt. Von den acht englischen Fliegeroffizieren sind sechs tot, zwei verwundet.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Erfolgreiche Gefechte deutscher Patrouillen und Streifkommandos an verschiedenen Orten der Front.

Bei Nowosjolki (zwischen der Dschunka und der Beresina) wurden die Russen aus einem vorgeschobenen Graben vertrieben.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert.

Oberste Seeresleitung.

Die Franzosen scheinen die Champagne, d. h. gerade den Raum, in dem sie bei ihrer großen Herbstoffensive ungeheure Verluste erlitten haben, als das geeignetste Feld zu immer neuer Betätigung ihres Angriffsgedankens anzusehen. Und keine Zurückweichung ihrer Vorhölse, keine Schluppe vermag sie von der Ausichtslosigkeit ihrer Bemühungen zu überzeugen. Nachdem sie haben erst alle Erfahrungen bei Massiges gemacht haben, versuchen sie es wieder einmal bei De Resnil, einem Orte, mit dem sie wahrhaftig nichts weniger als angenehme Kriegserinnerungen verbinden. Aber auch hier zerschellte der Angriff erfolglos.

Der Erfolg auf dem Vojcevic ist von den österreichisch-ungarischen Truppen sofort strategisch ausgenutzt worden. Die Montenegriner wurden vom Vojcevic in der Richtung der Straße nach Cetinje über Rjeguc zurückgeschlagen. Rjeguc liegt selbst an der Straße und ist von Cetinje nur noch etwa 4 Stunden Marsches entfernt. Der Ort ist der Stammsitz des montenegrinischen Königsgeheuliches, und von ihm ging feinerzeit die montenegrinische Erhebung gegen die Türken aus. Es ist wohl anzunehmen, daß jetzt auch die Einnahme der montenegrinischen Hauptstadt nicht mehr lange auf sich warten lassen wird, zumal auch von Süden aus österreichisch-ungarische Truppen gegen Cetinje vordringen. Diese sind südlich von Cattaro auf den an der Küste gelegenen Ort Budua vorgegangen und haben die Höhen westlich und nordwestlich von diesem Ort genommen; sie bedrohen damit schon jetzt den Rückzug der Montenegriner nach Süden stark. Auch der südwestlich von Cetinje liegende 1660 Meter hohe Vahjal wurde erobert. Nordlich von Cattaro haben österreichisch-ungarische Truppen von dem an der äußersten Nordostspitze des Vojcevic von Cattaro liegenden Grabovac aus die montenegrinische Grenze überschritten und die Höhen jenseits der Grenze besetzt. Auch von der Südspitze der Herzegovina aus gingen österreichisch-ungarische Abteilungen über die Grenze vor und nahmen die Höhe südöstlich und nordwestlich von Stahovo. Alle diese Stellungen waren natürlich von den Montenegrinern hart ausgehauert und besetzt worden. Die ganzen in ihnen befindlichen schweren Geschütze fielen den österreichisch-ungarischen Truppen in die Hände.



Karte zu den Operationen in Montenegro.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

W.B. Paris, 13. Jan. Amtlicher Bericht von gestern mittag: Aus der Nacht ist kein wichtiges Ereignis zu melden, außer aus der Gegend zwischen den Argonnen und der Maas, wo unsere Batterien Gruppen feindlicher Arbeiter in der Gegend von Malancourt zerstreuten.

Abends: Zwei feindliche Wasserflugzeuge warfen acht Bomben auf Düllkirchen. Sie verursachten nur unbedeutenden Sachschaden. Nordlich von der Wisne zertrümmerten unsere Schützenartillerie feindliche Befestigungswerke nördlich von Soupir. In der Champagne beschloß unsere Artillerie erfolgreich die deutschen Schützengräben nördlich von Maisons de Champagne und östlich von Souain. In den Argonnen ließen die Deutschen an der Cote 285 (Haute Chevauchee) eine Mine springen, wodurch ein breiter Trichter entstand, um den während des ganzen Tages ziemlich heftig mit Handgranaten gekämpft wurde. Wir haben den Südrand des Trichters stark besetzt. Zwischen den Argonnen und der Maas versuchte der Feind einen Angriff mit erkundenden Gasen in der Gegend von Farges. Es wurden die vorgesehenen Vorrichtungsmittel zur rechten Zeit getroffen und unser Sperrfeuer hinderte den Feind aus seinen Gräben vorzubringen. Auf den Maas Höhen in der Gegend von Colonne verursachte unser Artilleriefeuer eine Explosion und einen Bruch in den feindlichen Schützengräben und zerstörte Stellungen für Maschinengewehre. In den Vogesen vernichtete unsere Artillerie zwei deutsche Schanzwerke im Fichtabschnitt.

Die englische Dienstpflichtvorlage in zweiter Lesung angenommen.

W.B. London, 13. Jan. Die Dienstpflichtvorlage wurde gestern in zweiter Lesung mit 431 gegen 9 Stimmen angenommen. Die drei Vertreter der Arbeiterpartei, Henderson, Bruce und Roberts, haben ihre Demission zurückgezogen.

Rasche Beilegung des Lusitania-Falles in Sicht.

W.B. Washington, 13. Jan. Durch Funkpruch vom Vertreter des W.B. Hier herrscht der allgemeine Eindruck, daß eine rasche Beilegung des Lusitania-Falles mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage im Kongreß ein geschickter Schachzug sein werde. 10 der einflussreichsten demokratischen Senatoren erklärten dem Vertreter eines New Yorker Blattes, sie wünschten, daß Deutschland die Kriegführung unter See einstelle, um Amerika Gelegenheit zu geben, gegen England vorzu-

gehen. Jedesmal, wenn für ein kühnes Vorgehen gegen England freie Bahn sei, fliege ein Schiff auf, und mache ein solches Vorgehen unmöglich. Chicago Tribune" erfährt aus Washington, daß 30 Senatoren für ein Vorgehen seien, das die Amerikaner zwingen solle, die Schiffe der Kriegführenden nicht zu benutzen.

Ein geschickter diplomatischer Schachzug der deutschen Regierung.

W.B. Newyork, 13. Jan. (Durch Funkpruch vom Vertreter des W.B.) Die Zugeständnisse Deutschlands in der Unterseebootkriegführung sind Gegenstand günstiger Besprechungen. Einige Zeitungen versichern jedoch, daß der sogenannte diplomatische Sieg Wilsons in Wirklichkeit ein geschickter diplomatischer Schachzug der deutschen Regierung sei, um die amerikanische Regierung zu zwingen, gegen England vorzugehen. So lautet eine riesige Ueberschrift in der Zeitung Newyork Tribune: „Vernborff gibt nach, um die Vereinigten Staaten zu einer Krisis gegenüber England zu zwingen.“ Eine dicke Ueberschrift im Newyork Herald lautet: „Die deutschen Vorschläge trachten, die Krisis zwischen den Vereinigten Staaten und den Alliierten zu beschleunigen.“ Die Associated Press erfährt aus Washington, die Schwierigkeiten in der Feststellung der Einzelheiten halte die endgültige Beilegung des Lusitania-Falles auf. Während die Vereinigten Staaten und Deutschland tatsächlich in den wesentlichen Grundätzen übereinstimmen, heiße es, daß die Ankündigung der Beilegung des Secretes zurückgehalten werden soll, bis ein Verfahren gefunden sei, um diese Grundätze in befriedigender Weise für beide Teile zum Ausdruck zu bringen.

Änderung in der Haltung Amerikas gegen England.

W.B. Newyork, 13. Jan. (Durch Funkpruch vom Vertreter des W.B.) Die „Evening Post“ sagt in einer Depesche aus Washington, Lansing selbst habe die Gerüchte als unwahr bezeichnet, wonach Amerika beabsichtige, eine scharfe Note an England zu senden. Es bestehe keine Notwendigkeit Noten zu senden, da das nämliche nichtformelle Verfahren, das bei der Streitfrage mit Deutschland eingeschlagen worden sei, jetzt bei den geheimen Besprechungen mit England befolgt werde, die Oberst House in London führe. Nach dieser einleitenden Feststellung fährt die „Evening Post“ indessen fort: Die veröhnliche Haltung der Weltmächte hat die Vereinigten Staaten augencheinlich gezwungen, zum Beweise der Aufrichtigkeit ihrer Neutralität mit der Ausübung eines Druckes auf die Alliierten zu beginnen, um zu erreichen, daß dem Völkerrecht gemäß verfahren wird, und um das Versprechen in der letzten amerikanischen Note zu verwirklichen, daß die Regierung von Washington gern die Aufgabe eines Verfechters der Rechte der Neutralen auf sich nehme. Die Reife des Obersten House wird mit der Tatsache erklärt, daß der amerikanische Botschafter in London, Lage, von seiner innigen Zuneigung für England vielleicht unbewußt beeinflusst ist, sodas er dem meritanische Sache nicht so ernsthaft und entschieden vertritt, wie Präsident Wilson es wünschte. Man rechnet damit, daß Oberst House den britischen amtlichen Kreisen begreiflich machen wird, welche große Verlegenheiten aus einer Fortsetzung der englischen Politik wahrscheinlich entstehen würden.

Die Lage im Osten.

Eine verdiente Zurechtweisung.

W.B. Budapest, 13. Jan. (Abgeordnetenhaus Geza Bolonyi (Wider) interpellierte wegen der in einem militärischen Blatte erschienenen Aeußerung des Generalstabschefs von Conrad, daß die Tradition des Heeres mehr gelte als die Aufpeitschung des nationalen Gefühles. Sodann brachte Bolonyi eine Klage vor über die Zurücksetzung der Ungarn in der Armee und der vorzugsweisen Verwendung von ungarischen Truppen in besonders gefährlichen Stellungen. Der Ministerpräsident antwortete: Ich möchte vor allem an das Haus die Frage richten, ob diese Interpellation und die vorgebrachten Beanstandungen würdig sind der großen, geschichtlichen Zeit, in der wir leben? Ich frage, sagte Graf Tisza, ist dieser Augenblick, in dem wir alleamt und jeder einzelne in der Monarchie den letzten Nerv gegen den bedauernden Feind anspannen, wohl





dazu geeignet, daß man von den Deutschen Oesterreich, mit denen wir Schulter an Schulter als treue Kameraden für unsere Lebensinteressen kämpfen, wie es der Abgeordnete Polonzi getan hat, gehässig als von unseren Gegnern sprechen? (Mit lebhafter Zustimmung.) Der Ministerpräsident wies nach, daß die Behauptungen Polonzi völlig falsch sind. Auf einen ironischen Jurat: „Soweit ist alles in schönster Ordnung“, sagte Graf Tisza: Gott sei Dank ist alles in schönster Ordnung! Alles geht gut und der Völkerteil daran, daß alles gut geht, gebührt jedenfalls den auf den Schlachtfeldern kämpfenden Soldaten und eine sehr große Rolle spielen hierbei jene hervorragenden militärischen Eigenschaften, die in diesem Kriege der Generalstabchef von Conrad bewährt hat. (Lebhafter Beifall und Gänzelaffen rechts.) Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde vom Abgeordnetenhaus zur Kenntnis genommen.

#### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 13. Jan. Amtlich wird verlautbart vom 13. Januar 1916:

Russischer Kriegsausflug: In Ostgalizien und an der bessarabischen Front stellenweise Gefechtskämpfe. Sonst keine besonderen Ereignisse.

#### Der Krieg mit Italien.

##### Der italienische Tagesbericht.

Wien, 13. Jan. Amtlicher Bericht. Im oberen Tale des Camonica in der Gegend zwischen der Oravalle-Epige und dem Tonalepoß zerstörte unsere Artillerie am 10. Januar eine Schutzhütte und Vorkosten des Feindes. Im Vagarinotal versuchte der Feind am Abend desselben Tages, nach Artillerievorbereitung unsere Stellung auf dem Dante-Castel anzugreifen. Er wurde mit Verlusten zurückgeschlagen. Auf der übrigen Front bis zum Meere dauerte gestern das Artilleriefeuer auf beiden Seiten an. In den beiden feindlichen Lagern herrschte lebhafteste Tätigkeit der Flieger. Einem unserer Beobachter führte bei ungünstigen Witterungsverhältnissen und unter heftigem Sturm einen Streifzug nach Gardolo nördlich von Trient aus und beschloß einen feindlichen Flugplatz. Bei der Rückkehr ließ es einige Bomben auf die Bahnhöfe von Trient und Rovereto und auf Sätzen bei Bolano fallen. Es kehrte sodann umverkehrt in unsere Linien zurück. Feindliche Flieger warfen Bomben auf eine Stelle in der Nonzo-Ebene, ohne aber irgendwelchen Schaden anzurichten.

#### Der Balkankrieg.

##### Beginn der Kämpfe nördlich Saloniki?

Wien, 13. Jan. Dem „Giornale d'Italia“ wird laut „Frankf. Ztg.“ aus Athen gemeldet: Dienstag den ganzen Tag über war unaufhörliches Bombardement in der Gegend von Doiran zu vernehmen, wo sich zahlreiche englische Truppen hinter bewundernswert ausgebauten Verteidigungslinien befanden. Der Angriff scheint sich nach hier eingetrossenen Meldungen in großem Stil zu entwickeln, denn das deutsche Kommando wird an der Aktion außer eigenen Truppen auch österreichische, bulgarische und türkische Soldaten teilnehmen lassen. Die Verbündeten sollen in der Lage sein, diesem ausgedehnten und mächtigen Angriff Widerstand leisten zu können. — Eine Meldung der Agence Havas aus Saloniki spricht ebenfalls vom Beginn der Operationen. Die Kanonade wurde während des ganzen 11. Jan. an den Linien von Doiran vernommen. Nach einer Mitteilung des Generalstabs des Verbands sind im Verlauf des Fliegerangriffs 2 Lauben in der Zone der Verbandstruppen niedergebrannt.

## Auf dunklen Pfaden.

Roman von A. Götner-Greif.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Als die Roserl an diesem Abend in ihrem schlechten Bettchen lag, da dachte sie vor dem Einschlafen noch einmal die Hände, obgleich sie ihr Nachtgedet schon gesprochen hatte. Und ganz leise flüsterte sie:

„Guter Gott, beschütze den lieben fremden Herrn, der mir die Schuld — und das Köderl —“

Sie konnte diesen besorgenden Gedanken nicht ausdenken; ihr Köpchen war so müde von all dem Glück und der Vorfreude. Schwer sank sie zurück in die Kissen, und bald vernahm Aga Hormayer, die allein wachend bei dem trüben Rämpchen saß, die regelmäßigen, tiefen Atemzüge ihres Kindes.

Müde ließ auch die einsame Frau die Hände mit der Arbeit in den Schoß sinken. Und auch aus ihrer verbitterten Seele stieg ein heißes Dankgebet empor zum Herrn.

Morgen würde sie die hundert Kronen haben!

Für sie war's ein Vermögen! Da konnte sie nun standlos den Rest des fälligen Nachzinses für das Stück Geld bezahlen und das Rötliche für den nahen Winter anschaffen. Und der Förster hatte ja versprochen, daß er ihr nun öfters Geld geben würde! Am Ende war ja nichts Schlimmes dabei, wenn sie seine Hilfe annahm! Vielleicht konnte sie später eine Ziege anschaffen — und ein paar Schweinchen —

Auch Aga Hormayer war wie befreit von einem furchtbaren Alpdruck. Die Sorgen hatten sie förmlich gejagt von Woche zu Woche, von Monat zu Monat. Nun schien es ihr, als wäre dieses Aufatmen schon ein ungeheures Glück. Und immer blieb als Jabelnder Unterton in ihr der Gedanke: sie konnte etwas tun für ihn, den sie immer noch liebte mit gleicher Glut, ja vielleicht jetzt noch mehr als früher, je bitterer sie litt unter dem grenzenlosen Leichtsinne und der Rohheit ihres eigenen Mannes. Ein Martyrium ertrug sie an seiner Seite. Nun würde Friedrich Hermann ihr helfen — daß doch wieder ein Schimmer von Licht in ihr Leben trat.

#### Saloniki.

W. G. W. Zeit, 13. Jan. Aus Saloniki wird gemeldet, daß alle Untertanen der Zentralmächte und ihrer Verbündeten, die von serbischen Spionen als verdächtig zur Anzeige gebracht wurden, verhaftet wurden. Anfanglich arbeitete die griechische Polizei mit der serbischen Geheimpolizei gemeinschaftlich. Die Engländer und Franzosen schenken aber der griechischen Polizei kein Vertrauen und organisierten insolge dessen eine eigene Polizei, die serbischen Geheimagenten unterstellt wurde. In Saloniki wurden die Lokalbehörden zurückgedrängt. Die wirkliche Macht üben die von den Engländern und Franzosen eingesetzten Behörden aus. Auf den amtlichen Gebäuden flattern englische und französische Fahnen. Der Verkehr zwischen den Engländern und Franzosen ist sehr unfreundlich. Die erste befestigte Linie befindet sich 4 Km. von der Stadt entfernt, zwischen Saloniki und Salmani. Hier stehen die englischen Streitkräfte zwischen Salmani und Sariguel. Die französische Stellung ist mit genügend Artillerie versehen. Von Sariguel ausgehend wird eine dritte Befestigungslinie jetzt gebaut. Außerdem werden zahlreiche neue strategische Wege, meist nur Bahnen für Munitionstransport und drei- bis vierfache Telephonverbindungen zwischen den Schützengräben und den Batterien geschaffen. Was westlich von Saloniki, besonders auf dem Weg nach Guegheli geschieht, wird geheimgehalten. Hier an diesem Punkt wurde die Linie gänzlich abgeschlossen. Selbst englische und französische Zivilpersonen dürfen sie nicht betreten. Man ist bestrebt, ein neues Ypera zu schaffen, um während der Zeit, wo die Italiener in Albanien genügend Kräfte konzentrieren, die Verbindung mit den Franzosen herzustellen. In Albanien werden die notwendigen Wege gebaut, um dann sofort die Offensive zur Befreiung Serbiens zu beginnen.

#### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 13. Jan. Amtlich wird verlautbart vom 13. Januar 1916:

Südöstlicher Kriegsausflug: Die an der Adria vorgehenden österreichisch-ungarischen Kolonnen haben die Montenegriner aus Budua vertrieben und den nördlich der Stadt aufstehenden Maini in Besitz genommen. Die im Looen-Gebiet operierenden Kräfte standen gestern abend sechs Kilometer westlich Cetinje im Kampf. Auch die Gefechte bei Grapovo verliefen günstig. Unsere Truppen sind ins Talbecken vorgezogen. Im Grenzraum südlich von Kotovac überfielen wir den Feind in seinen Stellungen. Er wurde gemorart. Im Nordosten Montenegros ist die Lage unverändert.

#### Der türkische Krieg.

##### Rußlands Anteil an dem Dardanellen-Mißerfolg.

Wien, 13. Jan. Das Arbeiterblatt „Rabotnitscheski Vestnik“ schreibt: Die Aufgabe des Dardanellenunternehmens ist ein Mißerfolg nicht nur für England und Frankreich, sondern auch für Rußland. Dieses hat den Krieg angezettelt, um das Schwarze Meer zu beherrschen und Konstantinopel zu besetzen. Rußland wollte auf Kosten der Freiheit der Balkanvölker seinen jahrhundertalten Traum verwirklichen, aber sein Traum ist auch diesmal nur ein Traum geblieben. Englands gewaltige Flotte hat sich als machtlos erwiesen und England mußte zu der Einsicht kommen, daß der Krieg zu Lande entschieden werden wird. Aber die Einführung des Dienstzwanges in England wird wieder ihm noch seinen Bundesgenossen nützen.

So träumten sie beide, Mutter und Kind. Und keines von ihnen sah, daß um das Haus ein Mann schlich, und daß er für eine Sekunde lang sein aufgesenktes, bleiches Gesicht, aus dem die stehenden Augen wild funkelten, an die kleinen Scheiben drückte, um dann, befriedigt vor sich hin nickend, in der Dunkelheit zu verschwinden.

Als der Mond ein wenig heraufkam, duckte sich der Mann und schritt im Schatten der Bäume weiter, dem Walde zu. Aber erst griff er noch im Obstdgarten unter die Weisbrombe und wählte einen Haufen durrer Blätter auseinander. Einen Bederstrog zog er hervor, dessen Inhalt er sorgsam prüfte. Da fiel ein Mondstrahl auf einen blanken Gewehrlauf.

Schnell stieg der Mann den zerlegten Stufen wieder hinein in den Sack und verbarg diesen selbst unter den Falten seines weiten, dunklen Lodenrodes. Dann sah er noch einmal zurück nach dem Hause. Ein spöttisches Lächeln glitt um seinen Mund.

„Schloß's guat“, sagte er halbaut vor sich hin, „jetzt kommt an andere Zeit! Der soll fest bleiben, der Förster, dafür steh' ich ihm guat! Grad a Glück is's, daß i heut zufällig z' Haus kommen bin und da in der Schupp'n die Rederei mit anhör! Dös muh ma aus'nug'n, lieber Armann! Sie sagen net umsonst alle, daß der Hormayer-Heini aner is von die ganz G'scheiten!“

Ein leises Pfiff ließ er gellen, dann verschwand er zwischen den Waldbäumen.

#### 5. Kapitel.

##### Im Banne der Schuld.

Graf Steinberg hatte Otto von Werbach nach Hause begleitet. Hadmar mußte sofort weiter nach Salzburg hinein. Ein so jäher Trauerfall brachte ja eine Unmenge notwendiger Bestimmungen und Anordnungen mit sich; das alles hatte er übernommen. So fuhr Otto mit Steinberg allein weiter.

Der Tag war schon sehr weit vorgeritten, kühl wehte der Wind von den stolzen Bergeshauptern herab ins Tal, und das Sonnenlicht erlosch schon allmählich, als endlich das uralte Stammschloß der Werbachs in Sicht kam.

## Neues vom Tage.

### Die Thronrede zur Eröffnung des preussischen Landtags.

Wien, 13. Jan. Der preussische Landtag wurde heute im Weißen Saal des königlichen Schlosses vom Ministerpräsidenten eröffnet. In der Thronrede heißt es: Während Sie sich zur Arbeit versammeln, geht draußen auf den weiten Schlachtfeldern das blutige Ringen fort. Wie unsere Feinde uns den Krieg aufgezwungen haben, so tragen sie die Schuld und Verantwortung, daß sich die Völker Europas weiter zerfleischen. Vor eine eiserne Probe stellt die Vorsehung unser Volk, Großes wird gefordert, Großes aber auch geleistet. Die Pläne unserer Feinde, uns durch Abschmierung von der überseeischen Welt müde zu machen, sind gescheitert. Aus eigener Kraft sichert die Landwirtschaft die Ernährung der Bevölkerung. Aus eigener Kraft schaffen Industrie und Handwerk, weissen wir zu unserer Verteidigung bedürfen. Und über dem allem stehen die Laten unseres Volkes in Waffen, unaussprechlich an Größe und Selbentum. Der alte preussische Soldatengeist hat in edlem Wettstreit mit den deutschen Brudervölkern seine unergängliche Lebenskraft erwiesen. Mit unserem König und Kaiser gehen wir voll Gottvertrauen und Siegeszuversicht auch der Zukunft entgegen. Ein einziger und heiliger Gedanke erfüllt uns bis in die letzten Tiefen der Volkskraft: alles herzugeben für das Leben und die Sicherheit der Nation. Als Gruß an den Landtag hat S. M. der Kaiser und König nur Worte heißen Dankes an die Kämpfer draußen und daheim. Die Thronrede wendet sich sodann den Arbeiten des Landtags zu, die vor allem den Notwendigkeiten des Krieges gehören, und kündigt eine Vorlage an, die eine Erhöhung der Zuschläge zur Einkommen- und Ergänzungssteuer vorsieht, ferner die Verwendung weiterer staatlicher Geldmittel für die Wiederaufrichtung Ostpreußens, die Anforderung erheblicher Mittel für die im Kriege so glänzend bewährte Staatsbahnverwaltung zum weiteren Ausbau des Eisenbahnnetzes und zur Beschaffung von Fahrzeugen. Sodann heißt es: In dem ungeheuren Erleben dieses Krieges wird ein neues Geschlecht groß. Der Geist gegenseitigen Vertrauens und Vertrauens wird auch im Frieden fortwirken in der gemeinsamen Arbeit der ganzen Völker an Staat. Er wird unsere öffentlichen Einrichtungen durchdringen und lebendigen Ausdruck finden in unserer Verwaltung, unserer Gesetzgebung und in der Gestaltung der Grundlagen für die Vertretung des Volkes in den gesetzgebenden Körperschaften. Die geschlagenen Wunden heilen und neues Leben hervorwachsen lassen aus den gewaltigen Laten und Opfern unseres Volkes wird unsere allgrößte Aufgabe sein, sobald der Frieden siegreich erstritten. In Stämmen ist der preussische Staat geworden, im Sturm steht er auch heute unerschütterlich da. Was Freundschaft als Zwang ausübt, ist Freiheit, auf Ordnung gebaut. Gott schütze Preußen auch in Zukunft und bewahre es als starken Träger des Reiches.

Wien, 13. Jan. Der feierlichen Eröffnung des Landtages im Weißen Saal des kgl. Schlosses wohnten zahlreiche Vertreter beider Häuser bei, darunter Generalgouverneur von Beseler, Generalgouverneur von Bismarck, Fürst Jälow. Alle hier anwesenden Minister waren erschienen. Ministerpräsident von Bethmann Hollweg verlas die Thronrede, die mehrfach von Beifall begleitet wurde, besonders an den Stellen, die vom Heldentum unserer Truppen, dem alten preussischen Soldatengeist und dem Durchhalten bis zum Siege sprechen. Das Hoch auf den König brachte der Präsident des Abgeordnetenhauses aus.

Es ragte frohig auf einem steilen Felsen. Türme und Zinnen, Erker und Balkone zierten das weiltürmige Gebäude, um welches herrlicher Feuer seine grünen Ranken wab. Weithin erstreckte sich der großartig angelegte Park mit seinen Laubgängen und Grotten, seinen riesigen Quellen und Springbrunnen.

Eben jetzt stand das ganze Schloß, vergoldet von den letzten Sonnenstrahlen, in einem Meer von rosenrotem Licht. Märchenhaft schön war das.

Mit einem starren Blick sah Baronin Otta hin auf das wunderbare Bild. Auch dieser Besitz war Eigentum des jeweiligen Majorats Herrn von Werbach. Der Nebenlinie blieb nur ein ganz kleines, bescheidenes Besitztum. Wenn es sich beweisen ließ, daß Ludwig von Werbachs Ehe eine gültige, und daß der Knabe im Jagdhaus in Wahrheit sein Kind war, dann hieß es für Otta und ihre Söhne, auch von diesem längst gewohnten Heim Abschied zu nehmen.

Bisher hatte Ludwig selbst es gewünscht, daß die Angehörigen seines längeren Bruders das Stammschloß als ihr Eigentum betrachteten. Die fremde junge Frau, welche vorgab, Ludwigs Witwe zu sein, würde gewiß den Besitz für sich und ihr Kind in Anspruch nehmen.

„Hinausgestoßen!“ sagte Otta leise und bitter vor sich hin.

Graf Steinberg hatte es vernommen und begriff sofort, was sie meinte. Ruhig legte er seine Rechte auf ihre schmalen Hände. Er sah das Beben ihrer Finger durch den geschmeidigen Handschuh.

Otta blickte auf und sah in seine Augen, welche eine beredete Sprache redeten. Sie wußte es: heute und in der nun kommenden Zeit der Trauer um den Schwager und Freund würde Steinberg nicht sprechen. Aber dann?

Es bäumte sich etwas auf im Herzen dieser stolzen Frau gegen den Gedanken, daß sie heute — heute schon — nur die Möglichkeit einer Verbindung mit Graf Steinberg in Betracht zog. Bestern wäre ihr dies noch vollständig undenkbar gewesen. Aber seit gestern war so namenlos viel geschehen.

(Fortsetzung folgt.)



### Schwere Eisenbahnunfälle.

Wien, 13. Jan. Gestern Abend stieß bei veranartigem Sturm auf der Station Fischau der Schneebahn ein Personenzug mit einer auf dem Gleis stehenden Lokomotive zusammen. 31 Personen, darunter 5 vom Zugpersonal, wurden verletzt, eine von ihnen schwer. — Nach einer Blättermeldung aus Mährisch-Odrau entgleiste gestern auf der Strecke zwischen Oberberg und Freistadt der Wagen eines Postzuges und stürzte über die Böschung hinab. 40 Personen wurden verletzt, davon 8 schwer.

### Verhaftung eines Mörders.

Berlin, 13. Jan. Der 32 Jahre alte Arbeiter Paul Hagen, der die 26 Jahre alte Arbeiterin Else Hinge ermordet hat, ist heute in Eisleben, in seinem Geburtsort, ergriffen worden und hat die Tat bereits eingestanden.

### Amerika und Mexiko.

Washington, 13. Jan. (Reuter.) Staatssekretär Lansing verlangte von Caranza telegraphisch die sofortige Bestrafung der Mörder, die am Montag 17 Amerikaner bei Chihuahua ermordet haben.

### Gegen Liebknecht.

Berlin, 13. Jan. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat in einer Sitzung von gestern Abend eine Erklärung angenommen, nach der Abgeordneter Dr. Liebknecht wegen fortgesetzter gröblichster Verhöfe gegen seine Pflichten als Fraktionsmitglied und aus seiner Fraktionszugehörigkeit sich ergebenden Rechte verwickelt hat.

### Ein Attentatversuch.

Tosio, 13. Jan. (Reuter.) Ein Indioibuum hat zwei Bomben auf das Automobil des Ministerpräsidenten Oluma geworfen. Dieser blieb unverletzt.

### Kriegs-Allerlei.

#### Der Neujahrsdrachtgruß an die Westfront.

Die für die Truppen im Elß erscheinende Kriegszeitung „Der Melbereiter im Sundgau“ veröffentlicht den Austausch der Fernsprüche zum Jahreswechsel. Am Sylvesterabend erhielt die Division im Elß von der am rechten Flügel der Westfront stehenden Division folgenden Drachtgruß:

Von Händerns Küste, vom Meerstrand  
Ein fröhlich „Prosit Neujahr“ ihr Brüt.  
Es klingt durch Graben und Unterland  
Von blauen Jungen herüber;  
Vom rechten zum linken Flügelmann  
Wird die Parole fliegen:  
Wir halten auch 1916 durch,  
Wir wollen und werden siegen!

Dieser kameradschaftliche Gruß wurde sofort beantwortet:

Die wir im Süden stehn am linken Flügel  
Hinüberblickend bis zu Vesperts Hügel,  
Wir danken Euch im Norden, blaue Jungen:  
Zu Herzen ist der feische Ruf gedungen!  
Von unserm Hübn zu Eurem Strand hernieder  
Rehnt unser „Prosit Neujahr“ treu und schließ:  
Ihr, wir, der starken Kette letzte Glieder,  
Wir halten fest! Die Kette niemals bricht!

### Reichstag.

Berlin, 13. Jan. Am Bundesratlich Dr. Delbrück und Freiherr von Stein. Präsident Dr. Kämpf eröffnete die Sitzung um 2,15 Uhr.

Die Besprechung der Ernährungsfrage wird fortgesetzt. Abg. Simon (Soz.): Wenn wir auch anerkennen, daß die Regierung vor neue Aufgaben gestellt wurde, so können wir ihr doch den Vorwurf nicht ersparen, daß sie diese Aufgaben zögernd und nicht genügend gelöst hat. Der größte Mißstand ist, daß die öffentliche Besprechung der Zustände im Nahrungsmittelwesen unterbunden ist. Der Lebensmittelwucher steht in Mitle. Auch Landwirte sind wegen Ueberschreitung der Höchstpreise vielfach bestraft worden. Diese Strafen sind viel zu gering. Zensurverbote sind nicht nötig, sondern entsprechende Maßnahmen der Regierung. Gegen die Verwendung von Getreide als Futter haben wir nichts einzuwenden, aber nur wenn für die menschliche Nahrung in erster Linie gesorgt ist. (Sehr richtig.) Die Verkürzung der Brotration wird eine arge Enttäuschung in der arbeitenden Bevölkerung hervorrufen. Große Mengen Roggen sind der Spirituszentrale zum Schnapsbrand ausgeliefert worden. (Hört! Hört!) Eine Erhöhung der Kartoffelpreise würde katastrophal wirken. Die Höchstpreise für Leder sind viel zu hoch. Der Spekulation gegenüber darf es keine Rücksicht geben, zumal in weiten Kreisen der Bevölkerung eine Notlage besteht. Wir zweifeln nicht an dem guten Willen der Regierung, aber die Regierung hat stets geschwankt. Verhätten wir die unheilvollen Folgen, die aus einer solchen Politik entstehen können. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Marx (Zentr.): Das feindliche Ausland ist nicht imlande, und das nachzumachen, was bei uns geschaffen worden ist. Was wir schaffen, ist nicht von wachsendem Wert. Die Teuerung wird mit dem hoffentlich baldigen Ende des Krieges nicht zu Ende sein. Die Regierung hat manches viel zu spät geschaffen und dann nicht genügend energisch eingegriffen.

Abg. Geld (Nat.): Die Debatte ergibt, daß wir durchhalten müssen, sollen und werden. Schon zu Beginn

des Krieges haben Sachverständige auf die Beschlagnahme der Futtermittel zur Erhaltung des Schweinebestandes hingewiesen. Leider ist dies nicht erreicht worden. Der wissenschaftliche Schweinemord war eine ungelungene Maßnahme, die als Ursache für die gegenwärtige Futtermittelknappheit anzusehen ist.

Abg. Fischbeck (Vpl.): Der Antrag auf Schlachtung der Schweine ist hier einstimmig angenommen worden. Wo waren da die „Helden“? (Große Heiterkeit.) Die Folgen dieser Maßnahme waren ebensowenig zu übersehen, wie der ganze Krieg, oder der Erfolg oder Nichterfolg der Ausnahmegesetzgebung. Wir mußten einen Sprung ins Dunkle machen. Staat und Organisation müssen dafür sorgen, daß die gute Wirkung der Höchstpreise eintritt. Tun wir alle unsere Schuldigkeit dem Vaterland gegenüber. (Beifall.)

Hierauf vertagt sich das Haus auf Freitag, den 14. Januar, 11 Uhr pünktlich: Meine Anträge. Nach der heutigen Tagesordnung.  
Schluß 1/7 Uhr.

### Amtliches.

#### Mani- und Klauenseuche in Pfalzgrafenweiler.

In Pfalzgrafenweiler ist im Stalle des Schuhmachers Johann Georg Braun die Seuche ausgebrochen. Sperrgebiet bildet die Gemeindegemarkung Pfalzgrafenweiler. Für das Sperrgebiet wird u. a. folgendes bestimmt: 1. Ueber das verseuchte Gehöft ist die Sperre verhängt. 2. Sämtliches Klauenvieh (Rindvieh, Schafe, Ziegen, Schweine) nicht verseuchter Gehöfte unterliegt der Absonderung im Stalle. 3. Sämtliche Hunde sind festzuliegen. 4. Schlächtern, Viehflastieren, sowie Händlern und anderen Personen, die gewerbsmäßig in Ställen verkehren, ferner Hausierhändlern ist das Betreten aller Ställe und sonstiger Standorte von Klauenvieh im Sperrbezirke und der Eintritt in die Seuchengehöfte verboten. 5. Dünger und Jauche von Klauenvieh, ferner Gerätschaften und Gegenstände aller Art, die mit solchem Vieh in Berührung gekommen sind, dürfen aus dem Sperrbezirke nur mit polizeilicher Erlaubnis ausgeführt werden. 6. Die Einfuhr von Klauenvieh in den Sperrbezirk, sowie das Durchtreiben von solchem Vieh und das Durchfahren mit Wiederläufergespannen durch den Bezirk ist verboten.

Von der Bildung eines Beobachtungsbezirks wird vorläufig abgesehen.

#### Erdöl für Landwirte, Heimarbeiter und Gewerbetreibende im O.-A. Bezirk Calw.

Dem Oberamt ist für den Monat Januar 1916 eine beschränkte Menge Erdöl zur Verteilung an Landwirte und Heimarbeiter überwiesen worden. Dieses Erdöl kann bei den bekannten Verteilungsstellen gegen Abgabe von Erdölmarken gekauft werden. Das Erdöl darf teilweise auch für allgemeine Beleuchtungszwecke, wo große Beleuchtungsnot herrscht, jedoch ebenfalls nur gegen Erdölmarken abgegeben werden. Die Verteilung der Erdölmarken erfolgt wie bisher auf den Rathskültern nach der Reihenfolge der Bedarfsanmeldungen, soweit die beschränkte Markenzahl ausreicht.

#### Bekanntmachung über das Verbot der Verwendung von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten zu technischen Zwecken.

Der Bundesrat hat folgende Verordnung erlassen:  
§ 1 Butter, Butterschmalz, Margarine, Rumpfspeisefett und Schweineschmalz dürfen zu technischen Zwecken nicht verarbeitet oder sonst verwendet werden. — Das Verbot findet auf die Herstellung von Nahrungsmitteln keine Anwendung.

§ 2 Pflanzliche und tierische Öle und Fette dürfen zur Herstellung von Seife oder Leder jeder Art nicht verarbeitet oder sonst verwendet werden. Sie dürfen ferner nicht gespolten werden. — Die Bestimmungen des Abs. 1 gelten nicht für das bei der Herstellung von Leder anfallende Fett, insbesondere das Leimleder.

Wer den Vorschriften der §§ 1, 2 zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark oder mit Gefängnis bis drei Monaten bestraft.

Diese Verordnung tritt mit dem 15. Januar 1916 in Kraft. Der Reichsanwalt bestimmt den Zeitpunkt des Auftrastretens.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 14. Januar 1916.

Die Stadtgemeinde Ravensburg hat als erste des württ. Oberlandes die allgemeine weibliche Fortbildungsschule in eine Art Fachschule mit Kochunterricht umgewandelt. Diese Schule umfaßt alle kathol. und evang. Fortbildungsschülerinnen der Stadt. Sie haben diese Schule nur mehr ein Jahr lang zu besuchen. Die Erfahrungen der Kriegszeit haben die Wichtigkeit einer solchen Fachschule für die Mädchen in neues Licht gerückt. St.-A.

o. Die Rundenmühlen einer Anzahl Oberamtsbezirke Württembergs haben ab 1. Jan. das Wählensuhrwerk eingestiftet und begründen dies durch Circular an ihre Rundenmühlerei mit Mangel an geeigneten Arbeitskräften und vertertem Fuhrwerksbetrieb (Pferde), welcher einen großen Teil des Verdienstes absorbiert. Die Rundenmühlerei wird durch Circular erlucht, auf diese durch den Krieg verursachten Umstände Rücksicht zu nehmen und die zu vermalende Frucht in die Mühlen zu bringen und das Mehl abholen zu lassen.

x. Spielberg, 13. Jan. Von der treuen, vaterländischen Bestimmung der Schwaben in den Vereinigten Staaten Nordamerikas, sowie von deren Wohltätigkeit in gegenwärtiger

Kriegszeit an ihrer alten Heimat hören und lesen wir täglich. Auch ein Spielberger Bürgersohn Rudolf Ruesch und dessen Gattin Rosa geb. Steeb in Chicago haben dem hiesigen Schultheißenamt zur Unterstützung für Notleidende im Kriege den schönen Betrag von 100 Mk. überwiesen, welcher entsprechend den Verhältnissen an hiesige bedürftige Einwohner beziehungsweise Ausmarschirten verteilt wurde. Den Gubern sei auch an dieser Stelle herzlich Dank gesagt.

\* Wildbad, 12. Jan. Zu Gunsten des Roten Kreuzes wird am Sonntag nachmittags 1/4 4 Uhr in der Turnhalle hier das Oberammergauer Passionspiel zu Aufführung gelangen.

Magstadt, 13. Jan. (Brand.) In der vergangenen Nacht ist das Doppelwohnhaus des Christ. Beckenweiler und Johannes Riente hinter der Brauerei Widmaier bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Solgerlingen O.A. Böblingen, 13. Jan. (Zu Tode gefahren.) Auf dem hiesigen Bahnhof versuchte am Montag Abend der 13 Jahre alte Christian Böring beim Einfahren des Zuges auf das Trittbrett eines Wagens zu springen, verfehlte aber den Tritt und kam unter die Räder, die ihm beide Füße abfuhrten. Ins Bezirkskrankenhaus nach Böblingen verbracht, starb er noch am gleichen Abend.

Erdbebenwarte Hohenheim, 13. Jan. (Sehr starkes Fernbeben.) Heute vormittags von 9 Uhr 40 Minuten ab verzeichneten die hiesigen Instrumente ein sehr starkes Fernbeben. Der Herd liegt etwa 10000 Km. von hier entfernt. Ein schwächeres Beben anscheinend vom selben Herd wurde schon morgens um 7 Uhr 46 Minuten aufgezeichnet.

(-) Ellwangen, 13. Jan. (Zwei Freisprüche.) Vor der Strafkammer kamen gestern zur Verhandlung die Strafsache gegen den Schultheißen Albert Ruhn von Mögglingen wegen falscher amtlicher Beurkundung und die Strafsache gegen den Schuhmacher Anton Lämmermaier von Bippingen wegen falscher Anschuldigung. In beiden Fällen erfolgte Freisprechung unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse.

(-) Nagold, 13. Jan. (Fleischpreissteigerung.) Die Metzgergenossenschaft hat eine Preissteigerung für Rind- und Kalbfleisch eintreten lassen. Es kostet von heute ab das Pfund 1,20 Mark.

(-) Wildberg, 13. Jan. (Der Pferdedieb.) Der Pferdedieb, der auf den Efferinger Amtsdienner geschossen hat, ist ein in Ludwigsburg fahnenflüchtig gewordenen Dienstmacht Schanz von Bernack. Er konnte noch nicht beigebracht werden.

(-) Schramberg, 13. Jan. (Kohlhänge.) Mehrere hiesige Burschen haben die Blockhütte auf Burg Unterfallenstein sowie das Burggewäch auf Oberfallenstein ausgebrochen und teilweise zerstört. Von den Mauern wurden Steine herausgerissen, sowie der Weg und die Tannenkulturen auf schändliche Weise beschädigt.

(-) Erlingen O.A. Nellingen, 13. Jan. (Dorfherd.) Unter der Maske eines frommen Beters schlich sich ein Kirchendieb in unser Gotteshaus und begriff sich, als er sich allein wähnte, mit Hebruten an einem der Opferfässer. Von der Kirchendienerin wurde er auf frischer Tat ertappt, worauf er ins Amtsgericht Nellingen eingeliefert wurde. Der Dieb, der im mittleren Alter steht, dürfte sich schon länger hier herumgetrieben haben.

(-) Reihlingen O.A. Rothweil, 13. Jan. (Unfall.) Der gegenwärtig in der Pulverfabrik Rothweil beschäftigte, 41 Jahre alte Gemeinderat Wilhelm Buecher von hier scheint den Zug auf dem hiesigen Bahnhof vor Anhalten verlassen zu haben und dabei zu Fall gekommen zu sein. Er brachte einen Fuß in die Speichen eines Rades. Der Fuß wurde abgetrennt. Dem Vorgang selbst hat niemand beobachtet, man wurde erst durch die Schmerzensrufe auf den Verunglückten aufmerksam. Der Verletzte wurde nach Tübingen überführt; ob ihm der Fuß erhalten bleibt, ist fraglich.

(-) Gerabronn, 13. Jan. (Sturm.) Am Dienstag Abend wütete hier ein furchtbarer Sturm, der durch Abheben von Dachziegeln an den Dächern ziemlichen Schaden anrichtete. An dem großen Dampfkamin der Arnold'schen Brennerei wurde der Kaminleiter abgerissen, der auf die Leitungsdrähte fiel und an einem Teil des Leitungsnetzes die Beleuchtung und die Motoren zum Beragen brachte.

(-) Mergentheim, 13. Jan. (Erwischter Einbrecher.) Seit einiger Zeit trieb sich in der Gegend ein Einbrecher herum. Am vergangenen Freitag wurde er in einem Hause in Schäfersheim entdeckt, doch konnte er entkommen, nachdem er eine Menge Kleidungsstücke und Wäsche entwendet hatte. In Ebersheim schlich er sich ebenfalls in ein Haus ein. Dort wurde er am Montag überrascht. Auch hier hatte er Kleider Schmuckstücken und Geld gestohlen. Er wurde ans Amtsgericht nach Mergentheim eingeliefert. Er ist ein mehrfach vorbestrafter, arbeitscheuer Mensch aus dem Oberamt Saulgau.

### Handel und Verkehr.

Nagold, 12. Jan. Die Metzgerinnung hat den Preis für Rind- und Kalbfleisch auf 1,20 Mk. erhöht.

(-) Stuttgart, 13. Jan. (Schlachtleichmarkt.) Es wurden zugeführt: 336 Großvieh, 477 Külder und 214 Schweine. Unverkauft sind: 6 Großvieh und 22 Schweine. Die Preise sind folgende: Ochsen 1. Qualität 144-148, 2. Qualität 140; Bullen 1. Qualität 130-135; Jungriinder 1. Qualität 140-150, 2. Qualität 140-145, 3. Qualität 135-139; Kühe 1. Qualität 140, 2. Qualität 125; Külder 1. Qualität 100-105, 2. Qualität 100-105, 3. Qualität 100-105. — Schweine vollfleischig über 120 Rilo 129, vollfleischig über 100-120 Rilo 118, vollfleischig über 80-100 Rilo 106, über 60-80 Rilo 98, unter 60 Rilo 78. Samen 103. Verlauf des Marktes: lebhaft.





## Vermischtes.

**Zeitungsapier als Kartoffelschutz.** Auf einer Brettunterlage wird eine ziemlich dicke Schicht von Zeitungsapier gebreitet, darauf kommen die Kartoffeln, auch zwischen Wand und Kartoffeln wird ein Papier gesteckt. Schließlich werden die Kartoffeln mit einer nicht zu dünnen Schicht Papier zugebedeckt, aber so, daß genügender Luftzutritt bleibt. Auf diese Art gelang es bisher stets, einen Vorrat von drei Zentner Kartoffeln so aufzubewahren, daß sich innerhalb zwei Jahren keine nasse oder faulen Kartoffeln in den Vorräten zeigten. (Aus der „Kornzeitung“.)

**Die Behandlung von spanischem Säuwein und das deutsche Weingesetz.** Nach dem deutschen Weingesetz ist Wein das durch alkoholische Gärung aus dem Saft der frischen Weintraube hergestellte Getränk. Bei den sogenannten Säu- und Südweinen wird aber die Gärung gleich im Anfang durch Zusetzen von Alkohol unterbrochen, der Wein gärt nicht mehr, er bleibt säuerlich, er ist „kumm“ gemacht; tatsächlich würde es bei Durchführung der Gärung, die allen Zucker in Alkohol verwandelt, überhaupt keinen Säuwein geben. In dieser Unterbrechung der Gärung und dem Zusetzen von Alkohol erblickte die Staatsanwaltschaft Frankfurt eine Weinküchlung, worüber das Reichsgericht in der Revisionssitzung zu entscheiden hatte. Der Aufhebung der Staatsanwaltschaft, daß nur das durch vollständige Gärung aus dem Traubenmost gewonnene Getränk Wein im Sinne des § 1 des Weingesetzes sei, ist das Reichsgericht nicht beigetreten. Das ergebe sich auch schon aus den in § 4 des Weingesetzes über die Kellereibehandlung des Weines getroffenen Bestimmungen. Darnach ist der Bundesrat ermächtigt, Stoffe, die bei der Kellereibehandlung dem Wein zugelegt werden dürfen, zu bestimmen. Der Bundesrat hat aber auf die Kellereibehandlung bei ausländischen Säu- und Südweinen den Zusatz von „aus Wein gewonnenem Alkohol oder reinem, mindestens 90 Prozent Alkohol enthaltendem Spirit bis zu dem im Ursprungslande gestatteten Menge erlaubt.“ Daraus geht unabweislich hervor, daß es nicht im Willen des Gesetzgebers gelegen hat, den Zusatz von Alkohol bei der Herstellung von Säuweinen zu verbieten; Säu- und Südweine können nach wie vor in Deutschland eingeführt und verkauft werden.

### Wetterbericht.

Angeichts der beständig wechselnden Luftströmungen bleibt die Wetterlage vorerst veränderlich. Am Samstag und Sonntag ist zeitweilig bewölkt und mit vereinzelten Schneefällen verbunden, aber vorwiegend trübendes Wetter zu erwarten.

## Letzte Nachrichten.

### Die Hauptstadt Montenegro genommen.

WTB. Wien, 14. Jan. Amtlich wird verlautbart: Die Hauptstadt Montenegro ist in unserer Hand. Den geschlagenen Feind verfolgend sind unsere Truppen gestern nachmittag in Cetinje, der Residenz des Königs, eingezogen. Die Stadt ist unversehrt, die Bevölkerung ist ruhig.

WTB. Bern, 14. Jan. Der Berichterstatter des „Corriere della Sera“ drahtet aus Saloniki: Die Alliierten (serbischen) vorgestern die Eisenbahnbrücke über die Sirama, 8 Km. von Demirhisar an der Linie Saloniki-Seres. Die Zerstörung dieser Brücke schneidet die Eisenbahnverbindungen mit Bulgarien und der Türkei ab. Sie wurde hauptsächlich durch die Notwendigkeit erzwungen, eine Kontrolle feindlicher Sendlinge über die Vorbereitungen zur Verteidigung des besetzten Lagers von Saloniki zu verhindern. Hervorzuhoben ist die Tatsache, daß die Zerstörung der Stramabridge die griechischen Truppen in Seres, Drama und Kavalla von dem übrigen Griechenland abschneidet. Die Bewegungen des Feindes lassen im allgemeinen die Ansicht zu, daß eine Offensive näher bevorsteht, als bisher anzunehmen war. Eine Abteilung von 10 französischen Aeroplanen überflog die Eisenbahnlinie nach Gergeli und warf zahlreiche Bomben ab. Ein Flugzeug überflog Monastir. Die Flugzeuge, die beschossen wurden, kehrten alle zurück.

WTB. London, 14. Jan. Der Kriegsberichterstatter der britischen Presse in Mesopotamien meldet aus Basra vom 10. Januar: Der Vormarsch des Generals Kiplmer aufwärts des Tigris, um sich mit General Townshend bei Kubi-Amara zu vereinigen, stieß auf sehr heftigen Widerstand. Am 7. und 8. Januar fanden sehr schwere Gefechte bei Sheikahad statt. Die Vorhut des Generals Kiplmer rückte am 4. Januar auf beiden Ufern des Tigris vor. Unsere Infanterie griff am 6. Januar die Türken an. Unserer Reiterei fielen am folgenden Morgen über 550 Araber und Türken, sowie 2 Gebirgsgeschütze in die Hand. Unsere Infanterie hatte schwere Verluste. Der Rest der Abteilung des Generals Kiplmer kam am 7. Januar in ein Gefecht. Um 2 Uhr kamen unsere Truppen unter heftigen Gewehr- und Maschinengewehrfeuer. Eine Umgehungsbewegung der feindlichen Reiterei wurde durch unsere Artillerie vereitelt. Ihre Infanterie war zu stark, als daß sie geworfen werden konnte. Nachts verschlangen wir uns in 200 bis 700 Yards Entfernung.

WTB. Paris, 14. Jan. Der „Temps“ meldet aus Seres: Der hiesige Präfect benachrichtigte den griechischen Minister des Innern, daß ein französischer Offizier um die Erlaubnis nachgesucht habe, einen Landungsplatz wählen und die Stadt überfallen zu dürfen, was der Präfect aus Sorge, Seres könnte dann deutschen Fliegern ausgehakt sein, verweigerte.

WTB. Budapest, 14. Jan. „Az Est“ meldet aus Sofia: Aus Saloniki eingetroffenen Nachrichten zufolge, haben die englischen und französischen Truppen die Stellungen auf dem rechten Ufer des Wardarflusses bis Jenahe ausgebaut. Französische Vortruppen dringen westlich bis zur Straße nach Bobena vor. Die englisch-französischen Truppen beabsichtigen augenblicklich, die Höhen bei Bobena zu überschreiten und Griechenland in der Richtung Florina-Bitolla von der Außenwelt abzuschneiden. Hierdurch überschreitet die Entente längst jene Gebiete, welche Griechenland geräumt und freiwillig der Entente für die Kriegsoptionen überlassen hat.

WTB. Berlin, 14. Jan. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Sofia hat die griechische Regierung beschlossen, am Tage der Eröffnung der griechischen Kammer den Belagerungszustand in Athen zu erklären. WTB. Berlin, 14. Jan. Einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Lugano zufolge meldet der Korrespondent des „Corriere della Sera“ in Saloniki, daß die besetzungsbereiten emigrierten fortgeschritten. Bald werde Saloniki wirklich unannehmbar sein.

## Kriegschronik 1915

14. Januar: Die Franzosen meiden auf dem ganzen nördlichen Mesopotamien der Saison zurückgeworfen; vom 21. bis 14. Januar sind 5200 Franzosen gefangen, 4-5000 gefallen und 35 Geschütze wurden erobert.

- In den Argonnen sind die Deutschen um 10 Kilometer vorgeschritten.
- Russische Angestellte bei Eisenbahnen und Pösten werden abgewiesen.
- Westlich der Weichsel wird die deutsche Offensive fortgesetzt.
- Die Türken rücken in Persien vor.
- Die englischen Regierungstruppen in Südafrika besiegen Kommandos.
- Deutsche U-Boote gelangen bis in den Hafen von Dover.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Saut. Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchverl. Altona.

Altensteig.

## Quieta

der koffeinfreie Ersatz für Bohnen-Kaffee

Grünfiegel	1 Pfund-Paket	50 Pfennig
Rotfiegel	1 Pfund-Paket	75 Pfennig
Selbfiegel	1 Pfund-Paket	1.10 Mark

Nach ärztl. Gutachten das beste derzeit existierende Kaffee-Getränk.

Allein-Verkaufs-Niederlage bei:

Chr. Burghard junior.

Altensteig.

## Gedenksteine

aus weiß Carrara-Marmor als Andenken an gefallene Krieger

mit dauerhafter, sinnreicher Verzierung u. Photographie-Rahmen ein bleibender prächtiger Zimmerschmuck

empfiehlt bestens die Niederlage für Altensteig

C. W. Lutz Nachfolger  
Fritz Bühler jr.

Altensteig.

## Einladung.

Am nächsten Sonntag, den 16. Januar, nachm. von 3 Uhr an hält der hiesige

Krankeunterstützungsverein seine halbjährl. Versammlung ab, bei Mitglied Steed zur Eintracht.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

## Photographien!

sind das schönste

## Geschenk

besonders für unsere

Soldaten im Felde!

sind Bilder und Ansichtskarten von den Familienangehörigen, Frauen, Kindern, Eltern etc. Derartige photographische Karten kosten 4 St. 1 Mk. Bei einem Duzend ein großes Bild gratis. Aufnahmen täglich, auch nach vorhandenen Bildern, ferner

Vergrößerungen mit prächtigen Goldrahmen 10 Mark.

Josef Braun

Photograph  
Poststraße, bei Gastner Braun II. St.  
Altensteig.

Gestorbene.

Neuenbürg: Adam Strefer, 78 J., früherer langjähriger Meister der Firma Hauelsen u. Sohn, Senfwerke.  
Stuttgart: Edmund Kübel, Rechtsanwalt u. Bankdirektor a. D., 79 J.

## Verlosung

3  $\frac{1}{2}$  % iger Württg. Staats-Schuldverschreibungen.

Die Ziehungsliste der, bei der Verlosung am 10. Januar 1916 gezogenen Württ. Staatsobligationen liegt an unserem Schalter zu jedermanns Einsichtnahme auf. Wir sind auch gerne bereit, mündlich oder schriftlich jeden etwa gewünschten Aufschluß bezüglich der Verlosung zu geben.

Denjenigen Besitzern gekündigter Schuldverschreibungen, welche die helmzuzahlenden Beträge zur Begründung einer 4 % Württ. Staatsschuld-buchforderung verwenden wollen, werden besondere Vorteile geboten.

Wir besorgen gerne den Einzug der verlosenen Obligationen oder deren Umwandlung in Württ. Staatsbuchschulden, wie wir uns auch mit Rat-schlägen zur anderweitigen Wiederanlage des Geldes mit Vergnügen zur Verfügung halten.

## Gewerbebank Nagold

E. G. m. b. H.

Telefon No. 26. Beim alten Kirchturm.

Egenhausen.

Rohe und frischgebrannte rein schmeckende

## Kaffees

empfiehlt

J. Kastenbach.

Altensteig.

Selbe

## Kohlraben

kauft und sieht Angeboten entgegen

J. Wurster.